

Neubau (Nordost).

## I. Rückblick und Ausblick.

Vom Herausgeber.

Unter den besonderen Ereignissen, die für unseren Kameraden- und Freundeskreis bemerkenswert sind, ist der Besuch Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin das bedeutendste Ereignis.

„Ihre Majestät die Kaiserin trafen am Mittwoch, 7. August, \*) nachmittags gegen 5 Uhr im Automobil, nachdem kurz vorher eine diesbezügliche Mitteilung an uns telephonisch ergangen war, mit Prinzessin Victoria Luise und Gefolge hier ein. Herr und Frau Direktor hatten mit anwesenden Gästen eine Ausfahrt nach dem Hanstein an diesem Nachmittag unternommen, sodaß sie erst eintrafen, als die Besichtigung bereits begonnen hatte. Frau Landrat v. Bischoffshausen und die anwesenden Lehrer und Beamten — Herr und Frau Professor Jesca sowie auch Herr Landrat waren leider abwesend — und Frau Ludwig, Frau Sonnenberg und die Oberschwester des Krankenhauses begrüßten Ihre Majestät am Hauptportal des Neubaus. Frau Landrat stellte die Anwesenden vor und geleitete sodann Ihre Majestät in die Halle des Neubaus. Es folgte eine eingehende Besichtigung zunächst des großen Gesellschaftssaales und des Hörsaales. Inzwischen waren Herr und Frau Direktor eingetroffen und begrüßten Ihre Majestät beim

\*) Laut Bericht des Wigenhäuser Kreisblattes.

Verlassen des Hörsaales und übernahmen die Führung. Ihre Majestät zeigten das lebhafteste Interesse für alle Einzelheiten des Betriebes der Anstalt. Sie besichtigte die Schüler-Wohnzimmer, das Musik- und Lesezimmer, den Speisesaal, sodann die Küche, die Gewächshäuser, die Werkstätten, wo Sie längere Zeit den Schülern bei der Arbeit zusah, die Molkerei, den Kuhstall, die Reit- und Turnhalle, den großen Garten, den Kirchenkeller usw. In der Küche erkundigten sich Ihre Maj. auch nach dem üblichen Speisezetteln, nach dessen Kenntnis Sie äußerte, da hätten die Schüler gewiß keinen Grund zur Klage. Sehr genau ließen sich Ihre Majestät berichten über Einrichtung und Grundsätze der Anstalt, namentlich auch über die Haus- und Tagesordnung, über die Art und Weise der theoretischen und praktischen Ausbildung.

Mit besonderer Freude hörten Ihre Majestät von den Grundsätzen und Zielen der Anstalt, und daß sie in erster Linie Wert auf eine tüchtige Charakterbildung lege, sowie von dem deutsch-christlichen und ausgeprägt nationalen Geiste, der in der Kolonialschule leben soll.

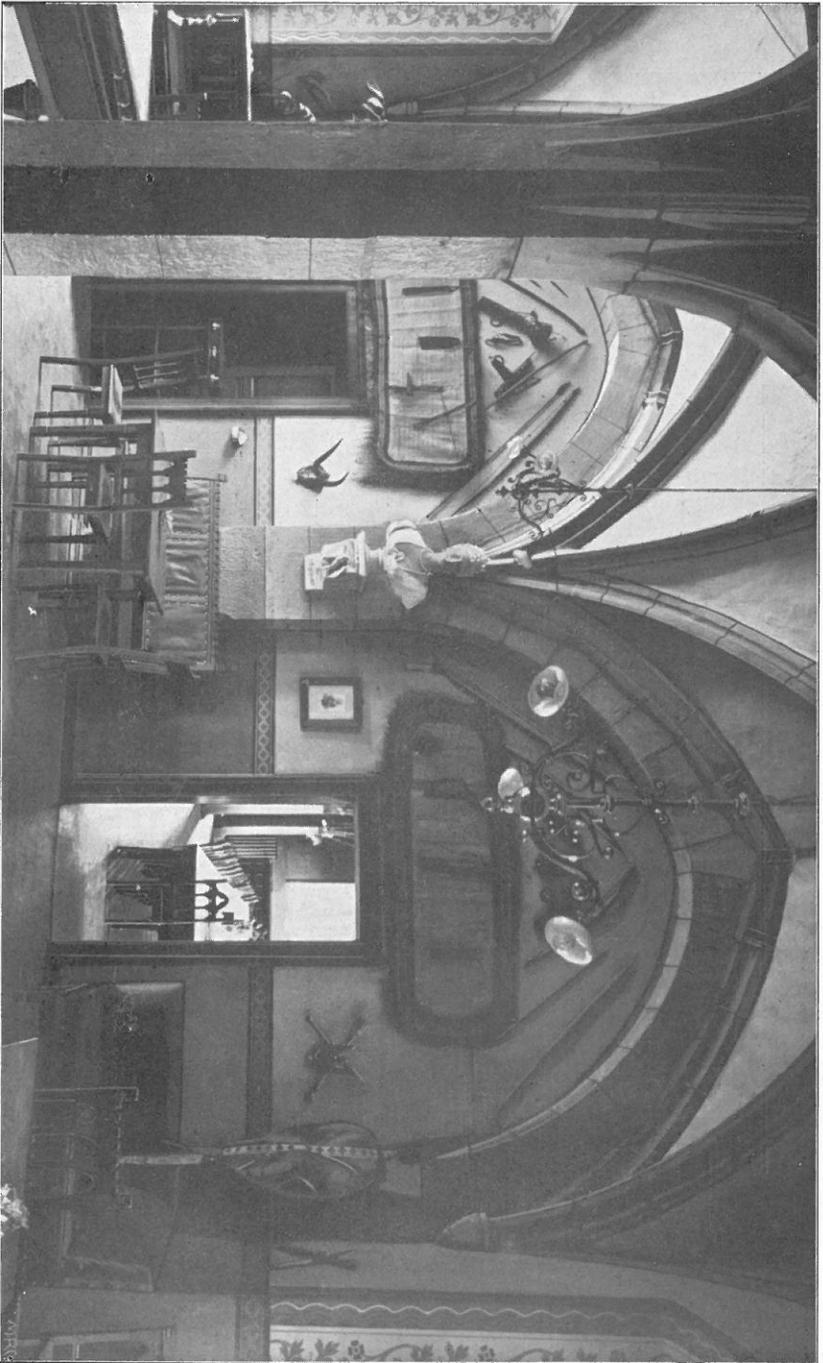
Nach der Besichtigung geruhten Ihre Majestät sich von Frau Direktor im Gesellschaftssaale der Anstalt eine kleine Erfrischung reichen zu lassen. Beim Scheiden gab Sie wiederholt Ihrer Freude Ausdruck über das, was Sie gesehen hatte und rief den Schülern, die Sie zwischenwährend schon mehrfach angesprochen hatte, zu: „Gott sei mit Ihnen!“ Ehe Sie in das Automobil stieg, dankte Ihr der Direktor für die Ehre und Gnade, die Sie der Anstalt erwiesen habe, und sprach die feste Hoffnung aus, daß uns der Hohe Besuch ein Ansporn zum weiteren Arbeiten sein würde. Darauf erwiderten Ihre Majestät: „Ich wünsche der Anstalt und ihrer Arbeit, insbesondere auch den jungen Leuten, von Herzen Gottes reichen Segen. Ich hoffe, daß diese hier weiter tüchtig vorbereitet werden, um sich nachher draußen als tüchtige, wackere Männer zu halten, treue Deutsche zu bleiben und einmal als rechte treue deutsche Männer wieder in die Heimat zurückzukehren.“

Im Hofe der Anstalt hatte sich eine große Menschenmenge angesammelt, welche bei der Abfahrt Ihrer Majestät mit den Gliedern unserer Anstalt in begeisterte Hochrufe ausbrach. Die Rückfahrt nach Wilhelmshöhe erfolgte über Großalmerode. Auf dem Wege dahin besuchten Ihre Majestät auch noch das Vorwerk „Gelfterhof“ unter Führung des Herrn Inspektors Günsinger. Ihre Majestät zeigten auch großes Interesse für den landwirtschaftlichen Betrieb; Prinzessin Viktoria Luise hatte besondere Freude an den Fohlen auf der Weide. In leutseligster Weise unterhielten sich Ihre Majestät mit Hrn. und Frau Günsinger, begrüßten wiederholt anwesende landwirtschaftliche Arbeiter und richteten freundliche Worte an deren Kinder.“ —

Ein Ehrentag für die Deutsche Kolonialschule, der mit goldenen Lettern in deren Annalen eingetragen zu werden verdient!



Ihre Majestät die Kaiserin und Königin  
und Prinzessin Victoria Luise.



Die Hofkapelle der Kaiserin im kleinen Gesellschaftssaal.

Bereits am zweiten Tage nach diesem Allerhöchsten Besuche erhielten wir von Sr. Hoheit dem Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg, Regenten zu Braunschweig, nachstehendes Telegramm:

Professor Fabarius, Wixenhausen.

„Erfahre soeben durch Ihre Majestät die Kaiserin, daß Sie Wilhelmshof besuchte und die besten Eindrücke empfang. Freue mich aufrichtig mit Ihnen. Möge dieser Allerhöchste Besuch der Kolonialschule zum Segen und Ansporn gereichen, treu weiter arbeitend auf dem bisherigen Wege.

Johann Albrecht.“

Sodann aber ging noch folgendes Schreiben ein, das ich um seiner besonderen Bedeutung und des sinnigen Hinweises auf unsere kolonialen Beziehungen willen glaube auch hier unserem Freundeskreise mitteilen zu müssen.

Schloß Wilhelmshöhe, den 9. August 1907.

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin haben aus Anlaß des Allerhöchsten Besuches in der Deutschen Kolonialschule, von dem Ihre Majestät eine sehr angenehme Erinnerung bewahren, Ihrer Gemahlin die beifolgende Brosche, welche von Steinen aus unseren Kolonien (sogenannten Afrika-Rubinen), zusammengesetzt ist, zum Andenken zu bestimmen geruht.

Im Allerhöchsten Auftrage:  
Kammerherr von dem Kneesebeck,  
Vize-Ober-Zeremonienmeister.

Eine ganz besondere Ehrung und huldvolle Gnade aber wurde der Kolonialschule und insonderheit den derzeitigen Schülern durch die geliebte Kaiserin zu teil, indem Sie jedem einzelnen der Schüler e in Bild Seiner Majestät des Kaisers stiftete mit einer auf der Rückseite befindlichen handschriftlichen (facsimiliert) sinnigen Widmung:

„Mit Gott zieht hinaus fürs Vaterland zu arbeiten. Durch Euren Wandel soll man unser Vaterland in den Kolonien ehren und lieben lernen.

M. Victoria. I. R.“

Diese Bilder Seiner Majestät unseres geliebten Kaiserlichen Herrn, des Schutz- und Schirmherrn des großen Deutschlands über See, verbunden mit dem schönen herzenssprechenden Mahnwort Ihrer Majestät der Kaiserin, sind für unsere jungen Kameraden eine überaus köstliche Gabe, die sie zu besonderer Erinnerung mit hinausnehmen werden. Das Wort der Kaiserin wird sich, — mit Gottes Hülfe, flammend hineinschreiben in Herz und Gewissen unserer jungen Kultur-Pioniere, um draußen zu Ansporn und Mahnung,

Ermutigung und Halt in den Kämpfen und Arbeiten, Versuchungen und Aufgaben des Lebens ihnen zu dienen.

Wir haben hier das Gedächtnis an den unvergeßlichen, herrlichen Tag des Allerhöchsten Besuches Ihrer Majestät der Kaiserin zum bleibenden Andenken festgelegt, wir schmückten den Raum, in dem täglich alle Schüler am meisten weilen, den kleinen Gesellschaftssaal, Vorssaal des alten Refektoriums, mit der Büste der Kaiserin und setzten die Worte in Goldschrift darunter:

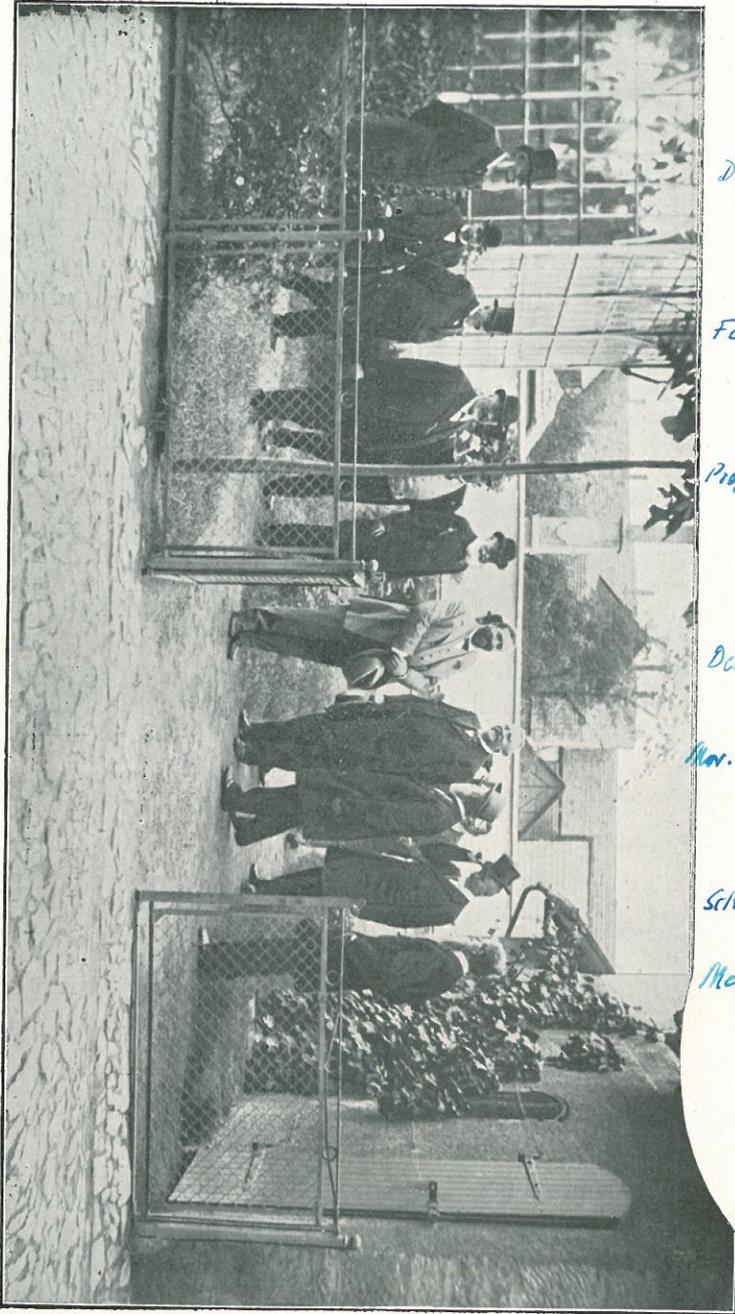
Am 7. August 1907.

Am 29. Juni hatten wir die Ehre, im Anschluß an die Sitzung des Kuratoriums und die Hauptversammlung der Gesellschafter, Se. Exc. den Herrn Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg zur Besichtigung der Anstalt hier zu empfangen.

Vormittags 11 Uhr 38 Minuten traf derselbe am hiesigen Bahnhofe ein, wo er durch den 1. Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Herrn Fabrikbesitzer Erh. Aug. Scheidt, und den Direktor empfangen wurde. Außerdem waren erschienen Herr Landrat v. Bischoffshausen als Vertreter des Kreises und Herr Bürgermeister Wickfeldt als Vertreter der Stadt. Bei Ankunft in der Kolonialschule, wo im Innenhofe die Mitglieder des Aufsichtsrates, der gesamte Lehrkörper und die Schüler mit der Fahne an der Spitze Aufstellung genommen hatten, wurde Se. Excellenz durch ein begeistertes dreifaches Hoch begrüßt, worauf die Vorstellung der einzelnen Herren erfolgte. Bei Besichtigung der Anstalt ließ sich der Herr Staatssekretär im Hörsaale vom Direktor Vortrag halten über die wissenschaftliche und praktische Unterweisung der Schüler, über die kolonialwirtschaftlichen und politischen Beziehungen der Anstalt zu den Kolonien und über die bisherigen Erfolge mit den hier ausgebildeten Schülern. Ebenso erkundigte er sich während des Rundganges angelegentlichst nach dem gärtnerischen und landwirtschaftlichen Betrieb. Im Speisesaal, wo eben die Schüler beim Mittagessen saßen, kredenzte ihm Herr Scheidt im goldenen Brunt-Pokal einen Ehrentrunke. Nach einigen Dankesworten wandte sich Excellenz Dernburg an die Schüler, er gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß es ihm noch vor seiner Reise nach Ostafrika möglich gewesen sei, die Stätte zu besichtigen, woher junge tüchtige Mitarbeiter der Kolonialarbeit kämen, und mahnte die jungen Herren, die Zeit ihres Verweilens an der Kolonialschule recht zu benützen, denn Alles, was ihnen hier geboten würde in Theorie und Praxis, könnten sie in den Kolonien vortrefflich verwerten, und schloß mit einem Hoch auf die Schüler und ihre koloniale Zukunft. Nach einem Gang durch die Gewächshäuser fand in der Wohnung des Direktors ein Frühstück zu 24 Bedecken statt. Nach diesem folgte eingehende Besichtigung des Betriebes und der Arbeiten in den Werkstätten und der Molkerei, des Milchviehstalles, sowie des Labora-

toriums, in dem gerade Unterricht und praktische Uebungen stattfanden. Um 2 Uhr begab sich der hohe Gast nach dem Vorwerke Gelfterhof, um den landwirtschaftlichen Betrieb und die Ländereien in Augenschein zu nehmen, dann nach der Baumschule. Nach Rückkehr von da begann um 3 Uhr die Hauptversammlung der Gesellschafter, an der Excellenz Dernburg teilnahm. Es erfolgte Erstattung des Rechenschaftsberichtes durch den Direktor, Vorlage der Bilanz usw. Mehrfach ergriff auch der Herr Staatssekretär zur Sache das Wort und gab zum Schluß in der Versammlung seiner besonderen Befriedigung Ausdruck über das, was er gehört und gesehen habe. Die Kolonialschüler hätten ihm einen frischen, gesunden, recht erfreulichen Eindruck in und außer dem Dienst, gemacht. Sichtlich könnten sie hier für ihren zukünftigen Beruf eine treffliche Vorbildung finden. Die Kolonialschule selbst aber beruhe, wie er auch aus den anderen Beobachtungen und Feststellungen sehe, auf einer wirklich guten, soliden wirtschaftlichen Grundlage, er sei überzeugt, daß sie ferner sich kräftig weiter entwickeln werde. Dazu müsse und werde sie aber in Zukunft eine reiche Unterstützung und Förderung finden. Er werde sein Möglichstes tun, um der Anstalt nach der Richtung tatkräftig zu helfen. Nach Schluß der Hauptversammlung verließ Se. Excellenz im Automobil, das Herr Kreisarzt Sonntag freundlichst zur Verfügung gestellt hatte und selbst steuerte, unsere Stadt, um den Schnellzug in Eichenberg zu erreichen.

Es ist unfraglich von größter Bedeutung für unsere Arbeit, daß im wachsenden Maße die einflußreichen Kreise, insonderheit auch die führenden Persönlichkeiten der deutschen Kolonialarbeit an dem Wohl und Wehe der Kolonialschule lebhaften Anteil nehmen. Und daß gerade der Mann, welcher unserer Kolonialarbeit seit dem letzten Winter entscheidende Anregung und Tatkraft gegeben hat, trotz seiner sehr beschränkten Zeit und noch vor seiner Ausreise nach Ostafrika, es sich angelegen sein ließ, die Kolonialschule zu besichtigen, bedeutet für uns nicht nur eine besondere Ehre, sondern vor allen Dingen auch eine sehr ernste Mahnung. Wir müssen unentwegt darauf bedacht sein, das Bestmögliche zu leisten, denn sonst verdienen wir kein Vertrauen. Was uns aber noch fehlt und was namentlich den jungen Männern noch fehlt, die von hier aus ausgehen, müssen wir mit peinlichster Sorge im Auge behalten, damit nach und nach auch — von heute auf morgen kann es ja nicht geschehen — von unseren Leuten draußen die tüchtigsten Leistungen in Erscheinung treten, Minderwertigkeit und Unbrauchbarkeit aber je länger desto weniger an früheren Kolonialschülern bemerkt werden. Wir sind die Letzten, die die unleugbare Tatsache verkennen, daß immer wieder einige, die mit mehr oder minder guten Hoffnungen für ihre Zukunft draußen ausgezogen sind, sich den berechtigten Erwartungen entsprechend nicht gehalten haben, und gerade die wackeren Kameraden draußen beklagen solche Mißerfolge mit uns hier daheim besonders schwer. Es sind solche Erfahrungen, ebenso wie die ernstesten Beweise des Ver-



Driessen

Fesca

Prof. Lehmann

Bernburg

Mr. Wang

Scheidt

Meyer

Besuch Sr. Excellenz des Herrn Staatssekretärs Bernburg.

Verlag von „Welt und Haus“, Leipzig.

trauens, darum uns eine immer erneute Nötigung, mit der Auslese hier und mit der Empfehlung nach auswärts auf das Feinlichste zu verfahren.

Ein weiteres festliches Ereignis war für uns das 25 jährige Professorenjubiläum unseres hochverehrten Herrn Prof. Dr. Jesca. Derselbe hielt als Privatdocent in Göttingen vom Sommersemester 1875 an Vorlesungen über Bodenlehre, Klimalehre, Ent- und Bewässerung und Tierzucht, hauptsächlich beschäftigte er sich mit Bodenlehre. Er wurde 1882 von der japanischen Regierung nach Tokio berufen, um die agronomische Abteilung der dortigen geologischen Reichsanstalt einzurichten und zu leiten und Vorlesungen an der landwirtschaftlichen Akademie in Komaba zu halten. Man wünschte Jesca als Extraordinarius in Göttingen zu behalten, da er aber dem Rufe nach Japan folgte, so wurde ihm in Anerkennung seiner bisherigen Tätigkeit der Charakter als Professor verliehen. Seine Stellung in Tokio hat F. 12 Jahre inne gehabt, und es sind während dieser Zeit die Böden von etwa  $\frac{2}{3}$  des Umfanges des damaligen japanischen Staatsgebietes unter seiner Leitung chemisch und physikalisch untersucht und auf Grund der Untersuchungen Bodenarten angefertigt worden. Während dieser Zeit hat F. zugleich die japanische Landwirtschaft gründlich studiert.

Gelegentlich seiner 1895 erfolgten Rückkehr machte F. eine halbjährige Studienreise durch das tropische Asien, besonders durch die Südseeinseln und Ceylon, um sich über tropische Landwirtschaft, besonders über die wichtigsten tropischen Pflanzenkulturen zu informieren. In Deutschland hat F. dann Vorlesungen über tropische Agrikultur an der landwirtschaftlichen Hochschule zu Berlin gehalten, außerdem 2 Semester in Göttingen den Professor Liebscher, sowie ein Semester in Bonn-Poppelsdorf den Professor Wohltmann während seiner Reise nach Ostafrika vertreten. Seit 7 Jahren lehrt er tropische Landwirtschaft an der Kolonialschule. F. hat auch Studienreisen in England und Schottland sowie in Italien gemacht. Seine größeren Arbeiten hat er veröffentlicht:

1) Landwirtschaftliche Studien in England und Schottland, Göttingen 1876.

2) Die agronomische Bodenuntersuchung und Kartierung auf naturwissenschaftlicher Grundlage, Berlin 1879.

3) Beiträge zur agronomischen Bodenuntersuchung und Kartierung, Berlin 1882.

4) Abhandlungen und Erläuterungen zur agronomischen Karte der Provinz Kai, Tokio 1887.

5) Beiträge zur Kenntnis der japanischen Landwirtschaft, 2 Bände mit Atlas, Berlin 1890—1893.

6) Der Pflanzenbau in den Tropen und Subtropen 1. u. 2. Band, Berlin 1907. Der dritte Band wird baldmöglichst erscheinen.

In Rücksicht auf die gerade am eigentlichen Festtag, 6. Juli, beginnenden Heuserferien — eine Neueinrichtung in diesem Sommer, —

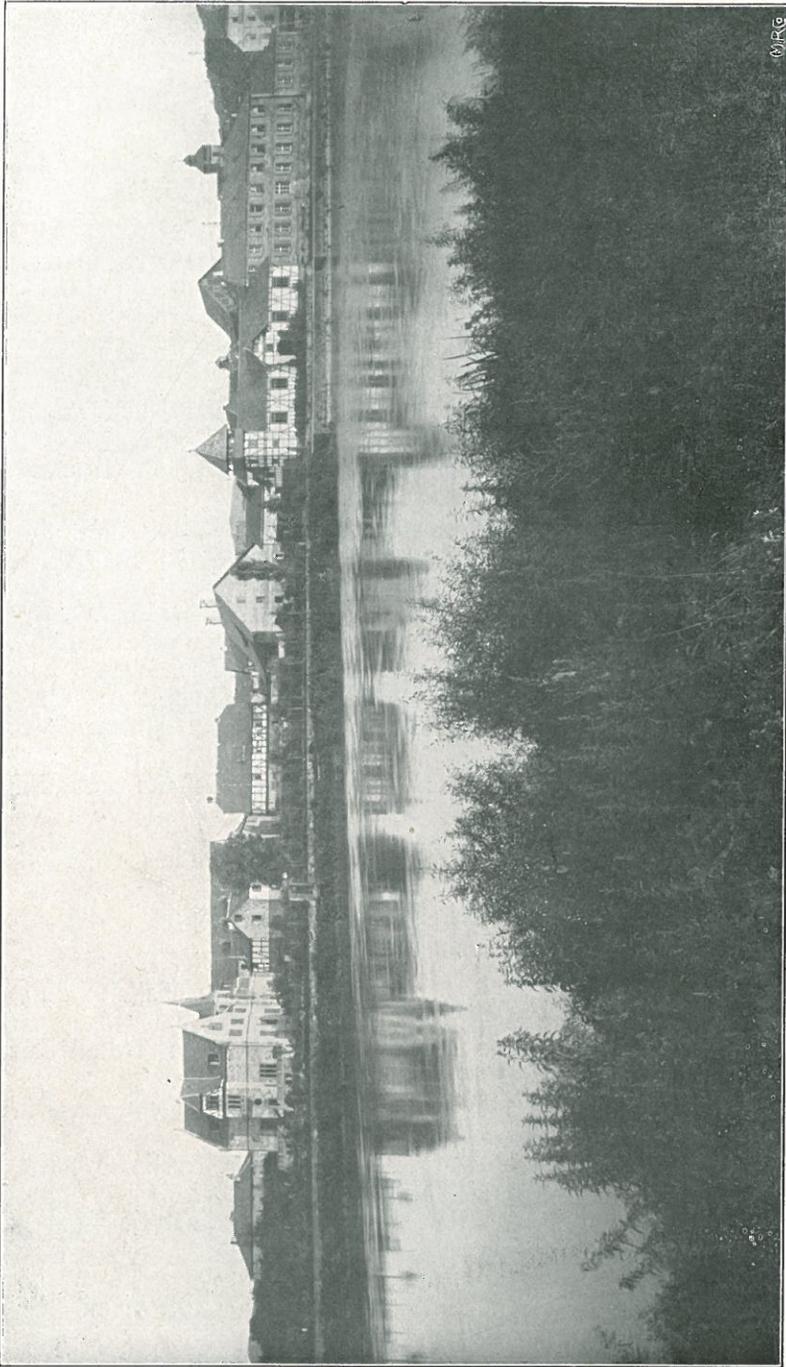
wurde das für den Jubilar aus vielen Gründen bedeutsame Ereignis schon am Mittwoch, den 4. Juli, gefeiert durch einen glänzend gelungenen Fackelzug mit anschließendem Festkommers, und nach den Ferien hatte Herr Prof. Dr. Jesca mit seiner liebenswürdigen Frau Gemahlin die Güte, die Schüler wieder zu einem der rühmlichst bekannten „Jesca=Jeste“ einzuladen, das diesmal seinen eigenen Reiz durch den besonderen Anlaß sowie durch die sommerliche Jahreszeit erhielt.

Zum Schluß dieses bedeutungsvollen Sommersemesters, das ja wie alle, auch wieder mancherlei Schwierigkeiten, sowie Nergerlichkeiten brachte, welche uns kleiner Sinn und die den Deutschen nur gar zu leicht anhaftenden nörgelnden Kleinlichkeiten nicht erspart haben, überwiegt aber doch der erhebende, freudige Gedanke herzlichen Dankes für die zahlreichen Beweise des Wohlwollens, und der Hülfe, für die erfreulichen Erfolge. Insonderheit stehen wir aber noch ganz unter dem erhebenden Eindruck der huldvollen Gnade Ihrer Majestät der Kaiserin und der für uns besonderen Bedeutung dieses Allerhöchsten Besuches, der, nach unseres Herzogs Wort, „der Schule zum Segen und uns allen daheim und über dem Meer zum Ansporn reichen möge, allzeit treu weiter zu arbeiten.“

Als treu=deutschen Gruß aus der Heimat allen Kameraden und Freunden schließen wir hier die Worte an, die Erzellenz Dernburg bei seinem Besuch in unser Gästebuch geschrieben hat :

Mein Vaterland, drum laß Dich mahnen,  
Vergiß sie nicht, die Kinder in der Ferne;  
Sie werden fechten unter Deinen Fahnen,  
Drum Sorge Du, daß man sie achten lernet  
Und ziehn sie auch von Pol zu Pol die Bahnen;  
Sei Du mit ihnen, wie die treuen Sterne  
Und achte jedes, — voll erhabenen Truhes, —  
Je ferner Dir, je würd'ger Deines Schutzes!  
(Hebbel).





MRC

Wilhelmshof.